

delegs

Die Gebärdenschrift und ihr verstecktes Potenzial

Im Alltag ist die Gebärdenschrift nicht weitverbreitet, doch steckt sie voller Chancen zur Förderung des Sprachbewusstseins vieler Gehörloser. Ein Einblick in die Vorteile der Gebärdenschrift und womit sich das Projekt delegs beschäftigt

Von Felicitas Merker

Im Alter von 19 Jahren erfindet eine amerikanische Tänzerin etwas noch nicht Dagewesenes, etwas Bahnbrechendes: eine Tanzschrift, die sogenannte „Movement Writing“ (engl.: Bewegungsschrift). So konnte sie die Bewegungsabläufe eines Tanzes bildlich festhalten. Valerie Sutton, im Jahr 1951 im New Yorker Stadtteil Manhattan geboren, absolviert 1966 eine Ausbildung zur professionellen Balletttänzerin. Um sich Ballettschritte besser merken zu können, entwickelt Sutton für sich ein Schriftsystem mit Strichmännchen. Denn

damals gab es keine Möglichkeiten der Aufzeichnung, mit der die Ballettstücke festgehalten werden konnten.

Die Tänzerin ahnte zu dieser Zeit nicht, dass sie mit dieser besonderen Form des Schriftsystems den Grundstein der späteren Entwicklung der Gebärdenschrift gelegt hatte. 1974 wird Lars van der Leith, Gebärdensprachforscher der Universität Kopenhagen, auf Suttons Bewegungsschrift aufmerksam. Van der Leith und seine Kollegen nehmen

Kontakt mit Sutton auf und geben ihr den Auftrag, ein Schriftsystem zu entwickeln, welches die Gebärdensprache auf dem Papier festhalten soll. Sutton, zu dem Zeitpunkt 22 Jahre alt, nimmt sich der Herausforderung an – die Geburtsstunde des Schriftsystems der Gebärdensprache Sutton SignWriting (engl.: Gebärdenschrift).

26 Jahre später stößt Stefan Wöhrmann, damals als Lehrer an einer Gehörlosenschule in Osnabrück tätig, auf Suttons Gebärdenschrift

Diente als Grundlage der Gebärdenschrift: Die „Movement Writing“ von Valerie Sutton



gebaerdenschrift.de

und entwickelt auf deren Grundlage Mundbildschriften. Wie wichtig die Mundbilder in der Gebärdenschrift für die Gehörlosen sind, zeigt sich anhand einer Beispielfrage: Woher sollen die Gehörlosen wissen, dass der Name Guido „Gido“ ausgesprochen wird? Die Kombination von Gebärdenschrift mit Mundbild ist ein fester Bestandteil des schulischen Unterrichts von Wöhrmann. Sie gilt als Bindeglied zwischen der Laut- und Gebärdensprache, denn damit können die Unterschiede zwischen Laut- bzw. Schriftsprache sowie der DGS in ihrem Satzbau anschaulich gegenübergestellt werden. Allgemein ist bekannt, dass Gehörlosen und Hörbehinderten aufgrund ihres fehlenden akustischen Sinnesorgans das Erlernen der Lautsprache erschwert wird.

Die Gebärdenschrift ist ein Schriftsystem zur Abbildung der Gebärdensprache und besteht aus vier Komponenten (= Bausteinen), beginnend am Kopf. So beispielsweise Deutsche Gehörlosenszeitung (siehe auch Abbildung unten): Gesichter mit Mimik, Gestik und Mundbildern; Pfeile, die die Bewegungsausführung der Gebärde darstellen; Symbole für Fingerbewegungen, Dynamik und Berührungskontakte sowie Handzeichen, die die Form und Stellung der Hand darstellen.

Noch ist die Gebärdenschrift kein allgegenwärtiges Unterhaltungsthema in der Gehörlosenszene. In Deutschland möchte delegs für die Gebärdenschrift mit ihren Vorteilen und vielfältigen Angeboten zur Erweiterung und Vertiefung der deutschen Sprachkompetenz werben und somit den Bekanntheitsgrad erhöhen. delegs (= Deutsch lernen mit GebärdenSchrift) ist ein Projekt, welches erstmalig 2010 gegründet wurde. Bei diesem Projekt aktuell 14 Mitarbeiter tätig, die sich schwerpunktmäßig zum einen mit der Software-Entwicklung des delegs-Editors, zum anderen mit der Linguistik beschäftigen. Mit dabei ist auch ein gehörloser Software-Entwickler, der einen Tag pro Woche an der IT-Lösung für delegs arbeitet. Projekte von delegs werden aus Mitteln des Ausgleichsfonds vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert.



Machen sich für die Gebärdenschrift stark: Thimo Kleyboldt und Uta Meißner

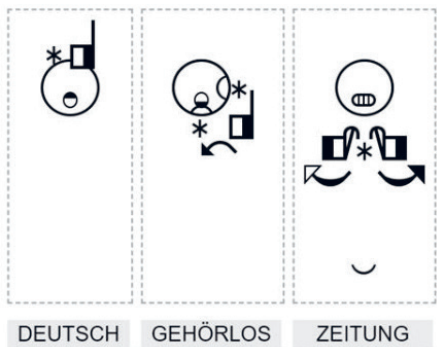
» Die Gebärdenschrift ist ein optimales Hilfsmittel zur Gegenüberstellung von Deutsch und DGS «

Oftmals sei den Gehörlosen, die DGS verwenden, nicht bewusst, wie sie diese Sprache ausführen würden, erklärt Thimo Kleyboldt in einem Informationsfilm auf der Homepage von delegs. Bei alleiniger Nutzung von DGS haben Gehörlose keine Möglichkeit, die deutsche Schriftsprache mit ihren Besonderheiten und grammatikalischen Regeln zu erwerben. Um die Lücke zu füllen, möchte delegs Gehörlosen mit vielfältigen Angeboten unter die Arme greifen. So soll auch ein Bewusstsein für ihre Muttersprache geschaffen werden. „Gehörlose, die ohne Sinn der Regeln durcheinandergärden, bringen auch die Regeln der deutschen Grammatik durcheinander“, wird auf der Webseite erklärt. Deshalb wurden auch kostenfreie Deutschkurse

angeboten, die als Bildungsurlaub beim Arbeitgeber angerechnet werden konnten.

Für die Übersetzung von Texten in Gebärdenschrift hat sich delegs im umgangssprachlichen Sinn ein Werkzeug zugelegt: der ebenfalls kostenfreie und ohne Installation nutzbare delegs-Editor, welcher über 23.000 Einträge sowie Wörterbücher für andere Gebärdensprachen beinhaltet. Damit können beispielsweise Unterrichtsmaterialien, Theaterdrehbücher oder ähnliches in Gebärdenschrift umgewandelt werden. Um den häufig unterschätzenden Stellenwert der Gebärdenschrift zu verdeutlichen, hat delegs diesen mit einem Beispiel aus dem Alltag erklärt: Geschehnisse, Erlebnisse und Informationen werden in unterschiedlichen Medienformaten wie Büchern und Zeitschriften verschriftlicht. So können Hörende durch Lesen ihre Bildungschancen erhöhen.

Bei Gehörlosen soll dies eben durch die Gebärdenschrift ermöglicht werden, denn die Vorteile der Gebärdenschrift sollen vielfältig sein: Das Schriftsystem ist einfach zu lesen und im alltäglichen Leben vielseitig einsetzbar. Im Gegensatz zu den traditionellen Gebärdensprach-Videos, stellt die Gebärdenschrift ein besonderes Schriftsystem dar, mit dem die einzelnen Gebärden auf dem Papier gezeigt werden können. In dem System sind leicht zu erklärende Symbole enthalten, die zweidimensional dargestellt sind. Damit lässt sich



Die DGZ in Gebärdenschrift

auch die visuelle Gebärdensprache genau erfassen und die nacheinander ausgeführten Gebärden können dargestellt und analysiert werden. delegs vertritt die Meinung, dass dies ein „optimales Hilfsmittel zur Gegenüberstellung von Deutsch und DGS“ sei.

» **Gehörlose, die ohne Sinn der Regeln durcheinandergebärden, bringen auch die Regeln der deutschen Grammatik durcheinander** «

Mittlerweile hat delegs zwei Projekte (delegs I und II) hinter sich und mit delegs III soll endlich eine Webseite mit einem

Gebärdenlexikon umgesetzt werden. Auch mit einer Besonderheit: Gebärdensuche, mit der eine Gebärde anhand der

Parameter wie Handform, Handstellung und Bewegungsausführung gefunden und identifiziert werden kann. Hierzu findet bereits eine Kooperation mit Sign2MINT unter Leitung von Dr. Ingo Barth vom Max-Planck-Institut (DGZ 03 | 2021) statt. Die Webseite, die von Workplace Solution (WPS) entwickelt wird, befindet sich im Aufbau, soll jedoch gegen Ende August für die Öffentlichkeit zugänglich werden.

Nicht nur die Funktion „Textsuche“, sondern auch die Option „Gebärdensuche“ soll bei Findung des bis dato unbekanntes Wort der Gebärde helfen. Die Suche nach einer Gebärde wird in drei Schritten aufgeteilt: Der erste Schritt ist die Festlegung der Handform. Danach wird die Bewegungsausführung bzw. die Stellung der gebärdenden Hände zueinander mittels Zwei-Hand-Symbolen definiert. Abschließend wird mit den Kontaktsymbolen beschrieben, in welcher Form die beiden Hände sich berühren, ob kurz oder in Bewegung wie Reiben und Wischen.

Allerdings enthalte das Gebärdensprachelexikon von Sign2MINT „sehr viele Begriffe, die auf akademischem Niveau liegen“, bemängelt Uta Meißner, die das Projekt delegs III als Projektverantwortliche betreut. Trotzdem bemühen sich sie und ihr Team darum, die Gebärdensuche bei Sign2MINT so einfach wie möglich zu gestalten. Auch erzählt Meißner, dass delegs viele Ideen hätte, wie die Softwarelösung der Gebärdensuche aussehen könnte: „Die Umsetzung stellt uns vor Herausforderungen und wir arbeiten tagtäglich an Lösungen.“

Ihr Ziel ist es, mit der einfachen Auswahl an Symbolen, Gehörlose für die Gebärdenschrift zu begeistern und vor allem für die Nutzung zu motivieren. Der Aufbau der Gebärdensuche bei Sign2MINT ist ein Entwicklungsprozess, bei dem delegs auf die aktive Mitarbeit durch Kreativität und Verbesserungsvorschläge der Gehörlosenszene angewiesen ist. Die Gebärdensuche können alle DGS-kompetenten Gehörlosen nutzen, die Schwierigkeiten in der Schriftsprache haben. Mit dem Angebot von delegs können sie „sich selbst helfen, und es schafft ein großes Stück Selbstständigkeit“, so Meißner. ■

Crashkurs in Gebärdenschrift

Zwei-Hand-Symbole:

symmetrisch		Beispiele: „Straße“, „Zug“
alternierend		Beispiele: „Tess“, „Bewegung“
kombinierte Einhand-Gebärde		Beispiele: „Regal“, „Zyklus“
zusammen ausführend		Beispiele: „Schiff“, „Führung“

Kontaktsymbole:

Berührungskontakt		Beispiele: „empfindlich“, „Grund“
Wischkontakt		Beispiele: „glatt“, „rutschig“, „Spaß“
Reibkontakt		Beispiel: „Bauchschmerzen“
Greifkontakt		Beispiel: „Fleisch“, „Ohrring“

Mehr Informationen gibt es im Tutorial (= Gebrauchsanleitung) von delegs unter <https://apps.delegs.de/delegseditor/#>. Dort kann mittels Tutorials ein Satz oder Text in Gebärdenschrift verfasst werden.